

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Titelblatt

[urn:nbn:de:bsz:31-349306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349306)

## Der Vorstand der Ärztekammer im Grossherzogtum Baden.

### Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1916

über die Kasse der Ärztekammer, die Ärztliche Unterstützungskasse, die Dr. Felix Picot-Stiftung und die Dr. K. Tscheppes-Stiftung.

#### 1. Kasse der Ärztekammer.

Im Jahre 1916 sind die Einnahmen der Kasse immer noch durch den Krieg beeinflusst. Der Jahresbeitrag war wiederum für jeden Arzt auf 5 *M* festgesetzt; für die im Heeresdienst stehenden Ärzte wurde ein Beitrag nicht eingefordert. Es sind sonach von den im Einzugsregister verzeichneten 1139 Ärzten mit 5695 *M* Beiträgen (1915: 1245 Ärzte mit 6225 *M*) nur 3795 *M* eingegangen, während die Beiträge von 380 Ärzten mit 1900 *M* in Abgang genommen werden mussten (1915: 399 Beiträge mit 1995 *M*).

Es wurden also in beiden Jahren rund ein Drittel der Ärzte zu Beiträgen nicht herangezogen.

Die Ärztekammer hielt am 6. Dezember 1916 in Karlsruhe eine Sitzung ab. Die Kosten hierfür betrugen 464 *M* 80 *S*. Der Vorstand hat im Berichtsjahr zwei Mal getagt, einmal am 13. Januar 1916 in Karlsruhe und dann am 8. Oktober 1916 in Freiburg, was Kosten im Betrag von zusammen 148 *M* 60 *S* verursachte. Die Ehrengerichte in Konstanz und Mannheim haben im Jahre 1916 nicht getagt. Das Ehrengericht in Karlsruhe hielt zwei Sitzungen ab, jenes in Freiburg eine. Die Kosten für diese drei Sitzungen betrugen zusammen 214 *M* 80 *S*. Der Ehrengerichtshof musste nicht zusammentreten. Der sachliche Aufwand für die Ehrengerichte beträgt 1916 = 172 *M* 25 *S* (1915: 181 *M* 60 *S*), worunter 54 *M* 90 *S* (1915: 81 *M* 20 *S*) Sporteln der Steuereinnahmerei

enthalten sind. An Ehrengerichtskosten (richterliche und sachliche) wurden 462 *M* 83 *S* (1915: 391 *M* 87 *S*) ersetzt. Urteile mit Geldstrafen sind nicht ergangen.

Der Versicherungskasse für die Ärzte Deutschlands in Berlin wurde wiederum ein freiwilliger Beitrag von 30 *M*, dem Badischen Frauenverein in Karlsruhe für den Landesausschuss für Säuglingsfürsorge 100 *M* (je 50 *M* für die Jahre 1915 und 1916), sowie der badischen Gesellschaft für soziale Hygiene 20 *M* überwiesen.

Das Vermögen der Kammer betrug auf Jahresschluss 23 044 *M* und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3 077 *M* vermehrt. Es soll den Grundstock für die neu zu gründende Darlehenskasse bilden.

#### 2. Ärztliche Unterstützungskasse.

Für die Unterstützungskasse wurde ebenfalls ein Jahresbeitrag von 5 *M* erhoben. Es gelten sonach hier bezüglich der Einnahmen aus Beiträgen die gleichen Zahlen, wie bei der Kasse der Ärztekammer. Das angelegte Kapital der obigen Kasse brachte 1916 = 10 880 *M* an Zinsen ein. Die Witwe eines Arztes in Lörrach hat als freiwillige Spende der Kasse 500 *M* überwiesen. Ausserdem sind im Jahre 1916 noch folgende Zuwendungen gemacht worden:

Von der Karlsruher Lebensversicherung A.-G. (vormals allgemeine Versorgungsanstalt) in Karlsruhe aus Lebensversicherungen der Ärzte 99 *M* 72 *S*.



Von der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim aus Unfallversicherungen 251 *M* 65 *S*.

Vom ärztlichen Kreisverein Heidelberg 77 *M* 15 *S* und vom ärztlichen Kreisverein, sowie der Gesellschaft der Ärzte in Mannheim zusammen 87 *M* 02 *S*.

Die beiden letzteren Beträge sind Provisionen aus Haftpflichtversicherungen beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart.

Indem wir auch hier für alle gemachten Zuwendungen bestens danken, empfehlen wir zugleich die obengenannten Versicherungsgesellschaften den Herren Kollegen zur besonderen Berücksichtigung.

Unterstützt wurden: 22 Witwen mit 8 575 *M*, drei Waisen mit 850 *M*, sowie die drei Kinder eines im Felde gefallenen Arztes mit 300 *M*, im ganzen wurden sonach Unterstützungen im Betrag von 9 725 *M* ausbezahlt gegen 10 275 *M* im Vorjahre. Ein Arzt musste im Jahre 1916 erfreulicherweise nicht unterstützt werden.

Das Vermögen der Kasse betrug auf Jahresschluss = 234 313 *M* 57 *S* und hat sich gegenüber dem Vorjahre um 3 195 *M* 49 *S* vermehrt.

Aus dieser Summe sind durch Vereinbarung mit der Dresdener Bank 50 000 *M* Kriegsanleihe (I) gezeichnet.

### 3. Dr. Felix Picot- und Dr. Karl Tschepe-Stiftung.

Die Dr. Felix Picot-Gabe im Betrag von 400 *M* wurde bestimmungsgemäss an dem Todestage des Stifters, das ist am 17. Juli 1916, an die Tochter eines verstorbenen Arztes ausbezahlt.

Das Erträgnis der Dr. K. Tschepe-Stiftung ergab im Jahre 1916 = 862 *M* 06 *S*. Nach Abzug der Verwaltungskosten mit 61 *M* 10 *S* verblieb ein Rest von 800 *M* 96 *S*, welcher, den testamentarischen Bestimmungen des Stifters entsprechend, an dessen frühere Pflegerin überwiesen wurde.

Das Vermögen der Stiftungen betrug auf Jahresschluss = 43 575 *M* 98 *S* und hat sich gegenüber dem Vorjahre um 201 *M* 98 *S* vermehrt.

Die Gesamtsumme der in ihren Zinserträgen zu Unterstützungszwecken bereitstehenden Kapitalien (nicht mitgerechnet die zunächst noch festgelegten 25 000 *M* der Dr. Tschepe-Stiftung) beträgt also zur Zeit 252 889 *M* 55 *S*. Hiezu kämen die zu Zwecken der Darlehenskasse

bestimmten 20 000 *M* aus dem Vermögen der Ärztekammer also im ganzen 272 889 *M* 55 *S*.

Wie aus obigem Rechenschaftsbericht hervorgeht, hat sowohl der Stand der Kasse der Ärztekammer wie der der ärztlichen Unterstützungskasse sich auch im Berichtsjahre weiter günstig entwickelt, trotz der hemmenden Einflüsse des Krieges, die vor allem durch eine zunehmende Verminderung der Beiträge sich äussern, infolge der stärkeren Einziehung von Ärzten zum Heeresdienste. Dieser Nachteil für die Kassen wurde aber ausgeglichen bei der Kasse der Ärztekammer durch einen gegen die Friedenszeit wesentlich geringeren Aufwand für Sitzungskosten der Ärztekammer und der Ehrengerichte, bei der Unterstützungskasse durch den Wegfall von Unterstützungen für hilfsbedürftige Kollegen. Unsere im vorjährigen Bericht ausgesprochene Ansicht, dass der damals eingetretene Rückgang in der Zahl der unterstützungsbedürftigen Witwen nur eine vorübergehende Erscheinung sein werde, hat sich im Berichtsjahre schon als richtig erwiesen, denn die Zahl stieg wieder von 19 auf 22, dazu kamen noch 3 Kinder eines verstorbenen Kollegen. In immer ausgeprägterem Masse wird die Unterstützungskasse für hilfsbedürftige badische Ärzte eine solche für deren Hinterbliebene, es fragt sich jedoch, ob dies wenigstens in den ersten Jahren nach dem Kriege so bleiben wird. Wie die wirtschaftliche Lage der Ärzte, besonders der so lange aus ihrer Praxis Herausgezogenen, sich gestalten wird, ist noch nicht abzusehen, es muss aber mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, dass an die Unterstützungskasse Anforderungen gestellt werden, die ihre Leistungsfähigkeit übersteigen. Sollte dies der Fall sein, so würde die von der Ärztekammer beschlossene Gründung einer Darlehenskasse zur Entlastung der Unterstützungskasse ganz erheblich beitragen können, so dass wir mit gutem Grunde hoffen dürfen, jeder wirklichen Notlage abhelfen zu können. Sollte der Grundstock von 20 000 *M*, den die Ärztekammer zur Verfügung gestellt nicht ausreichen, so hoffen wir, dass ein Aufruf an die Ärzte des Landes das Fehlende in vollem Masse einbringen und auch eine etwa nötig werdende Zwangsbesteuerung in Form eines jährlichen Beitrages gern und willig getragen wird.

Eine besondere Erwähnung verdient die Spende der Witwe eines Kollegen im Betrage von 500 *M* an die Unterstützungskasse. Indem wir für diese Gabe auch an dieser Stelle herzlichst danken, hoffen wir, dass diese schöne Form, das Andenken eines Verstorbenen zu ehren, recht nachgeahmt wird.

Der Vorsitzende:

Dr. Bongartz.

Der Rechner:

Dr. Werner.